Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 33

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich begeisterten Liebe jum Kinema. Natürlich nicht ohne tonnen ihrer Mimit die edelften Gefühle und die tiefften Vorbehalt im jetigen Entwicklungsstadium. Die Boll- Leiden unterschieben: wir werden selbst zum Dichter! kommenheit ist nicht auf Neuland zu suchen und alles Lichte hat seine Schattenseiten.

Zwar mußte ich mich nicht vorerst zum Kinema "vefehren" laffen, wie ment "olympischer" Freund Spitteler: ich war ein gläubiger Appitel, von der ersten Stunde felner Tiffenbarung an. Denn ich siche im Kino, was ich ichen "will" und lauge nicht und man mir "zeigt". Ich will mich deutlicher erklären: als Kind erlebte ich mit Stab's Bilderbücker, Andersen's Märchen und den naiven Bogen der Epinalerkunft, die für einer Son Geschichten in Innten Farben erzählten, meine ersten geistigen Freuden. 3.5 verfolgte die Bilder mit gierigen Augen, hörte sie reden und ließ die starren Menschen nach meinem Billen han= deln. Ich dichtete alles um und hauchte den toten Bildern Leben ein. Und fiehe, D Bunder! im Lauf der Jahre wurde mein findliches Streben zur Wahrheit:

Die Bilder sind lebendig geworden!

Die Figuren handeln, leben leiden, ohne daß wir, wie bei Guignol, an den Fäden zu ziehen brauchen!

Zwei kostbare Faktoren des Kino sind für mich: das Schweigen und die Dunkelheit. Das schönste am Leben, sowie auch die wunderbarsten Länder, glaube ich in den nächtlichen Träumen erlebt und durchwandert zu haben.

Nun ist das Kinema für mich zum lebendigen Traum des Tages geworden.

Wohl gibt es oft häßliche Träume, aus denen man nur allzu gerne erwacht: das sind für mich die geschmacklosen Possen einer zu verdammenden, pöbelhaften Richtung des Kino. Man glaubt zum Volk hinunter steigen zu muffen und sich ihm anzupassen. Wenn man lernen wird, das Volk emporzuziehen, um erzieherisch auf es zu wirken, dann werden manche boje Träume verscheucht. Es gibt Nachtmar und Alpdrücken! das find die bluttriefenden und browningknallenden Detektivdramen der Lichtbühne!

Es gibt auch schlechte Bücher: man braucht sie nicht zu lesen und erregt, inmitten eines Buches, eine Szene un= jer Mißfallen, jo kann man ruhig das Blatt wenden. Im Kino braucht man nur die Augen zu schließen und man hot wieder Reinheit und Stille innerlich.

Im Theater ist man vom Dichter, der zu uns spricht, abhängig.

Lippen der stummen Menschen die schönsten Rollen. Wir Aunst soll vorerst noch zur Schönheit erzogen werden!

Bis dahin zog ich die französischen und italienischen Films den deutschen vor, ausgenommen einige Darstel= lungen der "urdeutschen" Henny Porten. Vor allem ichützte ich die Kunft einer Lydia Borelli, einer Bertini, Alfta Nielsen oder Robinne hoch. Auch im schwedischen Kilm weht oft frische Luft von den nordischen Kjords her. Von Schweizererzeugnissen sah ich bis dahin nur ganz minderwertiges. Hoffentlich wird diese Kunst auch in unierer Seimat bald den läppischen Kinderschuhen entwach= sen sein!

Es ist schon als großer Fortschritt zu buchen, daß man die grellen, mißtönenden Sensationsanzeigen verpönte und durch Photographie oder künstlerische Plakate ersetzte.

Wie wunderbar ist es aber, ohne die Mühsale der Reise wieder erdulden zu müisen, die ganze Pracht Benedigs vor unieren Augen entrollen zu sehen und sein sonniges Leben zu verfolgen, ohne von dessen Lärm verfolgt zu wer=

Wie grenzenlos wirken die Wüstenbilder eines "Cabiria-Films". Ich erinnere mich nicht, im wirklichen Raum der Wüste, in Ufrika, beglückendere Fernsichten bewundert zu haben, als von meinem stillen Sitze aus, in einem Linema von Zinich, Lugano od :: Montreux.

Trete ich aber unbefriedigt von einer Vorstellung aus, jo lege ich die Enttäuschung nicht der Kinokunst zu Lasten, fondern dem fehlgehenden Geschmack der Menschen, der auf Abwege gerät, in seiner Suche nach zugkräftigen Stoffen. Und doch steht immer die Natur zum strahlenden Borbil= de da, in ihrer reinen Schöne: wie eindringlich wirft die stumme Entrollung eines Films der Hochalpen, eines wo= genden Meeres, einer wellenumrauschten Felslandschaft, einer kindlichen, dem Leben abgelauschten Szene, ja nur das Werden eines Infektes. Welch' unerforschte Gebiete, welch' unbegrenzte Gebiete, welch' unbegrenzte Möglich= feiten liegen in diesem Traumland noch vor uns. Den Dichtern liegt es nun ob, die Schätze dieses neuen Reiches zu beben und seine Bunder den glänbigen Augen des Bolfes zu offenbaren.

Darin liegt die große Hoffnung der Kinokunft, ihr Heil und ihr fünftiger Segen. Jetzt ist sie noch ein ung zogenes Kind, das der strengsten Aufsicht bedarf, um nicht Bohl uns, wenn er hehre Kunst zu fünden hat! aber Nebel zu stiften, in seinem Drang nach ausgelassener, unim Kino zanbert unsere Phantasie unwillfürlich auf den gebundener Gefallsucht! Das jüngste Kind der ernsten

Allgemeine Rundschau = Echos.

Grippeepidemie und Rino.

Schließungsmaßnahmen, in einzelnen Kantonen wenig-lig würde.

itens, bald beseitigt werden und die Kinos ihre Tore frii= her, als man anfänglich erwarten durfte, wieder öffnen Erfrenlicherweise scheint die Grippeepidemie in fast können. Jedenfalls wäre es zu begrüßen, wenn der Verallen Ganen der Schweiz im steten Rückgange begriffen zu band schon jept in dem von Herrn Dr. Schneiber in seinem sein. Sollte die Abnahme der Epidemie andauern und im letten "Ainema" erschienenen Artikel "Saison morte" jollten feine Rückschläge auftreten, jo ist zu hoffen, daß die angeregten Sinne bei den kompetenten Behörden vorstel= Rohfilmmangel in Dentichland und Betriebseinstellung Müller wieder eine Borladung gu dem "Staatsanwalt bei den größten Filmfabriken Frankreichs.

Mangel an Rohproduften ist hente allüberall an der Tagesordnung. So steht man denn heute auch in Deutsch= land vor der Tatsache des Mangels an Rohfilm und bereits spricht man von einer eigentlichen Robfilmnot. In einer Besprechung der Berliner Robfilmkommission mit den Vertretern der Agfa wurde nämlich festgestellt, daß zwar genügender Negativ-Rohfilm zur Erfüllung aller Bestellungen der Aundschaft vorhanden sei, daß aber die Erzengung von Positiv=Robsilm jedenfalls für die näch= sten Wochen und Monate nach wie vor erheblich hinter den Anforderungen der Privatindustrie zurück bleibe. Von den Vertretern der Agfa wurde daher darauf hingewiesen, daß durch Bezug von Regativsilm keinerlei Anipruch auf ipatere Belieferung mit Positivfilm erworben werde. Namentlich die erst vor furzem entstandenen Fir= men der Filminduftrie werden diese Erflärung der Ugfa berücksichtigen müssen, da die Agka nach wie vor auch daran festhält, daß sie die Lieferungen an ihre bisherigen Abneh= mer nicht zugunften nen entstehender Firmen einschränfen fönne. Diese Auffassung wurde von der Robfilmfommis= sion gebilligt. Uebereinstimmung bestand auch darin, daß Regativfilm auch eben erst entstandenen Firmen nach ihren Anforderungen geliefert werden fönne, um diesen Firmen die Möglichkeit zu geben, bei späterem reichliche= rem Vorhandensein von Positivfilm alsbald ins Geichäft fommen zu können.

Bahrend man in Deutschland mit diesen Rohfilm= ichwierigkeiten zu kämpfen hat, sehen sich in Frankreich nachdem bereits seit einiger Zeit der größte Teil der fleinen Fabrifen ihre Tätigfeit eingestellt, Unternehmen wie Pathé frères, Gaumont und Eclair veranlaßt, ihre Betrie= be stillzulegen und von Neuproduktionen vorläufig Ab= stand zu nehmen. Alls Hauptursache dieser überraschenden Magnahmen geben die Pariser Blätter das Fehlen des internationalen Absatzebietes an. Es scheint, daß neben der englischen, insbesondere die amerikanische und im be= scheidenerem Maße auch die italienische Konkurrenz der französischen Filmindustrie in den letzten Jahren und namentlich seit Kriegsausbruch arg zugesetzt und sie teil= weise auf dem Beltmarft so zurückgedrängt haben, daß man in Frankreich vor einer sehr schlimmen und die Industrie schwer schädigenden Ueberproduktion steht.

Der Kinobesitzer als Staatsanwalt.

Wegen überaus raffinierter und gemeiner Betrüge= reien hatte sich der Kinobesitzer Rich. Jul. Werner aus Riefa in Sachsen vor Gericht zu verantworten. 28. 105 eines Tages in der Zeitung, daß der Mühlenbesiber Hänsch in Krakau bei Dresden wegen Lebensmittelnerschlungen zu 8200 Mf. Geldstrafe verurteilt worden war Werner faßte nun den abentenerlichen Entschluß, dieses Geld "einzukaffieren". Er ließ fich Druckjachen auf den Namen "Staatsanwalt von Degen" herstellen und juchte den Müller in Krafan auf. Der Betrüger verst und es 3500 Mf. zu veranlassen. Nach furzer Zeit bekam der währten William Waer,

von Degen". Hänsch folgte dieser auch. Er murde aber bereits auf dem Hauptbahnhof vom "Staatsanwalt" er= wartet. Man begab sich nun nach dem Justizgebäude. Un= terwegs aber machte der leutjelige Staatsanwalt den Bor= ichlag — erst eine Beinstube mit dem Müller aufzusuchen. Werner brachte es fertig, seinem Opser bier wieder 2500 Mit. "Geldstrafe" abzunehmen. Wegen des restlichen Bc= trages versprach der falsche Staatsanwalt noch einen 3ahlungsaufichub zu gewähren. Hochbefriedigt von dem lie= benswürdigen Wesen des hohen Beamten fuhr Hänsch nach Hause. Einige Tage nach dieser Zusammenkunft traf "Staatsanwalt von Degen" schon wieder auf der Arakauer Mühle ein. Da der Müller nicht anwesend war, suchte W. dessen Frau zur Hergabe der "restlichen Geldstrase" zu ver= anlaffen. Die fluge Fran aber, die längst Berdacht ae= icopft hatte, ließ den "Staatsanwalt" verhaften. Werner wurde zu zwei Jahren, acht Monaten Zuckthaus und 1500 Mf. Geldbuße verurteilt.

Bom dentiden Filmtruft.

Zwischen der von den deutschen Wirtschaftsgruppen zum Zwecke der Wahrnehmung deutscher Kultur= und Birtschaftspropaganda gegründeten Dentschen Lichtbild= Gesellschaft E. B. und der mit einem Kapital von 25 Millionen Mark arbeitenden Universum-Film-Aftiengesellschaft ist ein Abkommen getroffen worden, das unter vollfommener Beibehaltung der beiderseitigen Selbständigkeit eine Abgrenzung ber Arheitsgebiete im Inlande vorsieht, die sich aus dem Zweck der beiden Gesellschaften von selbit ergibt. Bon größerer Tragweite ist die vorgesehene Ge= meinsamkeit der Arbeit im Auslande, die bei der Kapital= fraft beider Gesellschaften nun dazu führen dürfte, dem deutschen Film auf dem Weltmarkte eine den größten Filmunternehmungen mindestens gleichwertige Stellung zu verschaffen.

Der erste "Progreß":Film.

Die Progreß-Film G. m. b. S., welche fich die Schaffung von Filmwerfen besonderer Eigenart zur Aufgabe sest, schreibt uns, daß sie die Aufnahmen für ihren ersten Film "Menschen, die durchs Leben irren", ein packendes drama= tisches Gemälde voll Lebensmahrheit, beendet hat. Diefes von Martha Orlanda, der Hauptdarstellerin dieses Films, verfaßte Sujet dürfte dank seiner aus dem Leben schöpfen= den Handlung auf großes Interesse beim Publikum 311 rechnen haben, ein Interesse, das sich durch die vortreffliche Beschung der Hauptrollen durch erste Kräfte Berliner Bühnen noch steigern dürfte. In den Hanptrollen wirken nämlich neben der Hauptdarstellerin Martha Orlanda mit: Käthe Wittenberg vom Agl.=Schauspielhaus, Ludwig Sar= tan vom Theater in der Königgräterstr., Brund Eifgrün von den Meinhardt-Bernauer Bühnen, Arthur Bergen vom Deutschen Theater, Reinhold Pasch nom Theater des Bestens. Für die Tanzizenen hat die Firma die bekonnte Tängerin der Fronkfurter Oper, Frl. Gretel Godlems= auch, den leichtgläubigen Mann zunächt jur Sergate von fi verpflichtet. Die Regie lag in den händen des filmbe-

0000

Filme für Rinderkinos.

Zur Herstellung von Filmen für Kinderkings gründeten in Sonneberg Spielwarenfabriken, Exportfinmen und Banken die Sonnebergfilm G. m. b. H.

Kinematographische Propaganda des italienischen Staates.

In einer der letzten Nummern des Kinema haben wir berichtet, wie in Italien die Kinematographie als Propa= gandamittel für die Förderung der nationalen Landwirt= schaft beigezogen wird. Heute bedient sich der italienische Staat selbst des Films für Propagandazwecke. Durch eigens hiefür hergestellte Propogandafilms, die in aller Theatern Italiens vorgeführt werden müssen, hofft er die Kriegsstimmung der Bevölferung, die in Italien, wie in den andern friegführenden Ländern auf ein dem Staat unbequemes Niveau herabgesunken ift, neu zu beleben und anzufachen. Ein Defret des Ministers des Innern verpflichtet die Kinematographenbesitzer in ihr Programm Films von einer Maximallänge von 250 Meter aufzuneh= men, welche vom Oberkommando der kgl. Armee, von den militärischen-Ministerien, vom Generalkommissariat für interne Propaganda und einer Reihe anderer Behörden oder Bureaux herausgegeben und verteilt werden. Kinobesitzer sind verpflichtet, auf den Außenseiten der Theaterlokale Photographien der an sie verteilten Propaganda-Films auszustellen. Die Vorführung der Proden Spieltagen zu erfolgen und muß täglich wiederholt die Films etc. verteuern muß, läßt sich vorstellen.

werden. Theater welche wöchentlich nur drei Tage ipie= len, haben den Propagandafilm wenigstens an einem Tag vorzuführen. Die zuständigen Lokalbehörden sind zudem ermächtigt, die Vorführung der Propagandafilms noch auf weitere Spieltage auszudehnen.

Berbot des Kinobejuches für katholische Geistliche.

Wie wir den "Basler Nachrichten" entnehmen hat der papitliche Generaldekan Pompili einen Erlaß veröffent= licht, wonach den Priestern und Geistlichen untersagt wird, finematographische Vorstellungen zu besuchen, und zwar auch dann, wenn deren Stoff der biblijden Beichichte ent: nommen ist. Es ist zu hoffen, daß dieser Erlas nur in Italien zur Anwendung kommt ober jedenfalls anderswo jo lange interprediert wird, daß von einem wirklichen Verbot des Kinobesuches für katholische Beistliche nicht die Rede sein kann.

Carnjo als nenejter Kinostar Amerikas.

Der flimmernden Leinwand und der dabei sich öffnen= den Aussichten, des Segens blinkenden Goldregens teil= haftig zu werden, vermögen auch die größten der "Größen" nicht mehr zu wiederstehen. So hat sich denn auch der gottbegnadete Tenor Enrico Caruso verfilmen lassen und wird noch im Verlaufe dieses Jahres auf der Leinwand er= scheinen. Gegen eine Anweisung von 1 Million Franken hat er sich bereit erklärt, in zwei neuen Aufführungen der "Famous Plagers-Lasky Co. in New-York mitzuwir en. pagandafilme hat wöchentlich an drei auseinandersolgen- Wie eine solche, alles Bisherige weit übersteigende Gage

Eine wohlverdiente Ehrung.

genieur honoris causa verliehen.

matographie in ihren vielgestaltigen Verzweigungen die- für flinische und gerichtliche Photographie hinzu. Der Bau nende Unternehmen an der Schandauerstraße in Dresden dürfte vielen von unseren Lesern längst persönlich be= fannt sein. Ist doch der Ruf dieser Firma weit hinausge= irungen in alle Weltteile, zum Weltruf geworden, zur Siegesfanfare unentwegter Schaffensfraft und feine Schwierigkeiten kennenden Forschungsdranges. Auch an diesem Unternehmen sehen wir als charafteristisches Merkmal, daß es aus fleinen Anfängen hervorging und sich erst allmählich zu dem stolzen Bau entwickelte, als den es fich heute darbietet. Intelligenz und Fleiß waren und find Kapital von 2,100,000 Mark gegen 1200 Arb eiter. Die Fabie Grundpfeiler dieses so mächtig emporstrebenden Bau- brifation umfaßt heute neben den bereits genannten Zweiwerfes.

Dem Begründer und Seniorchef der Ernemann-Wer= | Gebot, nicht eine Hissmaschine; ein bescheidener Anfang! fe A.-G. in Dresden, Herrn A. S. Kommerzienrat Hein- Aber unaushaltsam wuchs das Unternehmen unter dem rich Ernemann, wurde von der technischen Hochschule in in die Ferne und in die Zukunft gerichteten Blick des Be-Dresden auf einstimmigen Antrag der Allgemeinen Ab- gründers. Zu den Apparaten für Berufs- und Amateurteilung dieses Lehrinstitutes die Würde eines Doktor-Fn= photographie traten nach Angliederung d. Görliger Zweig= fabrik vorm. Ernst Herbst und Firl solche für die Repro-Das große, der photographischen Aunst und der Kine-|duftionstechnif und für wissenschaftliche Zwecke, besonders kinematographischer Apparate wurde aufgenommen und damit war der Impuls und zugleich die Notwendigkeit ge= geben, die Erzeugnisse in den Dienst jener Aulturbetäti= gung zu stellen, deren sie sich selbst bediente, der Wissen= schaft und der Kunst! Das mit Mut begonnene und mit tiefschürfender Sachkenntnis geleitete Werk wurde im Jahre 1898 in eine Aftiengesellschaft umgewandelt mit 1 Mil= lion Aftienkapital, und mährend seinerzeit 6 Arbeiter tä= tig waren, beschäftigt das Unternehmen heute bei einem gen die weiteren Abteilungen für Projektion, für Berufs= Die Fabrik für photographijche Apparate wurde im und Amateur-Kinematographie und für photographische Jahre 1889 von Herrn Heinrich Ernemann gegründet; 6 Optif. Etwa 15 Jahre find es her, daß mit dem Bau der Arbeiter und wenige Hobelbänke standen ihm damals zu finematographischen Apparate begonnen wurde und seit